

Großer Erfolg mit Ausbildungs-Verbund

Wirtschaftsminister Joachim Rippel informierte sich im AZH-Zentrum in Homburg

Das Ausbildungszentrum Homburg, mittlerweile Marktführer in der so genannten Verbundausbildung, begrüßte jetzt Saar-Wirtschaftsminister Joachim Rippel. Er informierte sich über die Ausbildungsmöglichkeiten des Unternehmens.

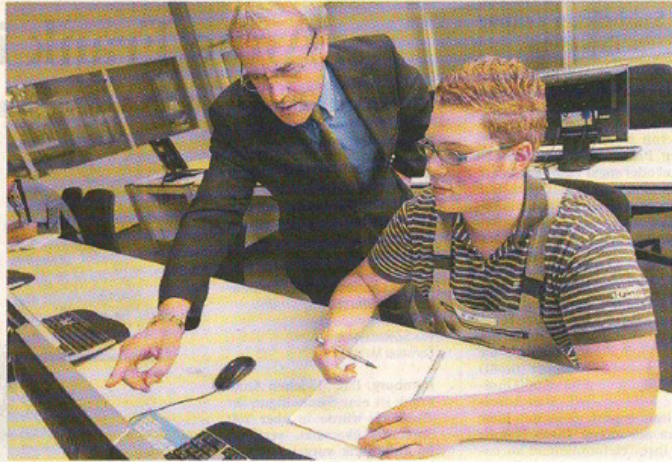
Von SZ-Mitarbeiter
Thorsten Wolf

Homburg. Als Saar-Wirtschaftsminister Joachim Rippel gestern das Ausbildungszentrum Homburg (AZH) besuchte, wurde ihm in gesamtgesellschaftlich nicht immer einfachen Zeiten durch Firmenchef Norbert Seiler eine echte Erfolgsgeschichte präsentiert. Das seit 2004 unter dem Namen AZH firmierenden Unternehmen, in früheren Zeiten eine Tochtergesellschaft der Ina, hat sich in den vergangenen Jahren eine marktführende Position im Bereich der so genannten Verbundausbildung erarbeitet. In einem sehr persönlichen Gespräch gab Norbert Seiler Wirtschaftsminister Rippel detaillierte Einblicke in die Firmengeschichte und die Perspektiven des Unternehmens, das in zunehmendem Umfang für Betriebe aus dem ganzen Saarland, aber auch der angrenzenden Westpfalz komplett oder in Modulen die gewerbliche Aus- und Weiterbildung übernimmt.

Zu den großen Kunden des Homburger Verbundausbildungsspezialisten gehören unter anderem die Ina-Werke am Standort Homburg und die Michelin-Niederlassung, auf deren Gelände das AZH beheimatet ist. „Allerdings, und das ist uns sehr wichtig, sind wir kein Teil von Michelin, sondern sind ein eigenständig operierender Dienstleister im Ausbildungsbereich“, so Seiler. Die Ansiedlung auf den Gelände des Homburger Michelin-Werkes sei aber ein Glücksfall. „Örtlich eingebunden in ein großes Industrieunternehmen erleben unsere Lehrlinge so auch eine entsprechend förderliche Industriekultur. Das wäre anders, wenn wir irgendwo auf der grünen Wiese arbeiten würden.“

Joachim Rippel machte im über einstündigen Gespräch klar, dass die Verbundausbildung für ihn ein Verfahren mit Zukunft ist. „Dabei handelt es sich um ein innovatives Konzept, das es auch kleineren Betrieben mit Zugriff auf Dienstleistungen wie die des AZH ermöglicht, auszubilden.“ Allerdings, so mutmaßte Joachim Rippel, sei dieses Modell gerade mal 20 Prozent der saarländischen Unternehmen bekannt.

Den anfänglichen Bedenken gegenüber der Verbundausbildung als zukunftsträchtiges Modell in der Lehre erteilte er



Nicht nur an der Werkbank, sondern auch in modernen Schulungsräumen wird beim AZH unterrichtet. Davon überzeugte sich Wirtschaftsminister Joachim Rippel im Gespräch mit Lehrling Martin Will.
Foto: Thorsten Wolf

eine Absage. „Es geht um die Qualität der Ausbildung, nicht um das System.“ Mit Blick auf die demographische Entwicklung nannte er die Verbundausbildung als probates Mittel im Ringen um zukünftige Facharbeiter - und mit Blick auf not-

wendige Weiterbildung auch als Schlüssel zu mehr Qualität in der Arbeit. „Demographisch bedingt sinkende Lehrlingszahlen und damit sinkende Zahlen von Facharbeitern werden eine Effizienzsteigerung in den Betrieben nötig machen.“ Hier seien

Unternehmen wie das AZH über die Grundausbildung hinaus als Stätten der beruflichen Weiterbildung von großem Wert.

Im Internet:
www.azh-homburg.de